

Caunusbote **Somburger Tageblatt.** **Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe**

Dem Abonnenten werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: **Musik. Unterhaltungsblatt**

Mittwoch: **alle 14 Tage abwechselnd: Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft oder „Lustige Welt“**

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abrechnung.

Redaktion und Expedition: Auenstr. 1, Telefon Nr. 9

Februar 22.

Gebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Nachmittags 4 Uhr wird bei Beschau ein englischer Truppentransportdampfer durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Salats wird stark mit Luftbomben belegt. Die Kämpfe in der Champagne werden den Franzosen nach zweitägiger Pause einmal aufgenommen; sie bleiben erfolglos und auch minder kräftig wie die frü.

Die Mächte, die sich im Vierverband zum Teil widerstrebenden Interessen einmal eine Vernunftstunde eingeklinken, das Verhältnis, das sie verbindet, ist nach Loderes, nur der eine Umstand, die Herrschaft gegen die Mittelmächte und der, diese militärisch und wirtschaftlich zu unterstützen, hat diese Staaten zusammengefasst. Es ist daher nicht weiter zu verwundern, wenn nicht selten Unstimmigkeiten wahrzunehmen werden, die die „Festigkeit“, dieser Koalition in eigenartiger Weise erweisen lassen. Insbesondere gilt dies von Beziehungen Italiens zu seinen Verbündeten, die an Räte kaum etwas zu wünschen lassen. Der Empfang, den Briand in einem Haus der Hauptstadt veranlasst, und die Erklärungen, die er für sehr schnell kommen. Anfang zum Glück konnten sich die Blätter an Liborburg. Aussagen des in den römischen Konferenzen die Geschicklichkeit des Erfolges, obwohl deutlich war, dass alles lediglich zukunfts- war, insofern ist man in den letzten Tagen immer leiser geworden. Es stellt sich nämlich heraus, dass nicht einmal über den nächsten gemeinsamen Kriegsort in Italien eine Verständigung erzielt worden ist, mehr hat die italienische Regierung der Errichtung eines solchen nicht zugestimmt, sondern nur versprochen, sich auf zwei Konfe-

renzen, einer militärischen und einer politischen in Paris vertreten zu lassen. Auf diesen soll die Notwendigkeit der Errichtung eines ständigen Kriegsrates zur Besprechung gelangen, und dann erst soll die Entscheidung Italiens bezüglich seiner Beteiligung oder Nichtbeteiligung erfolgen. Das hat natürlich in Frankreich große Enttäuschung hervorgerufen, zumal man es auch als eigentümlich empfand, dass Italien seinen Willen für eine entschiedene Abschweifung von allen Feinden seiner Verbündeten noch immer nicht zeigen will, das heißt also, Deutschland den Krieg bisher noch nicht erklärt hat. Diese Verstimmung ist um so begrifflicher, als auch kürzlich erst bei einem gemeinsamen Akte der Entente Italien seine besonderen Wege gegangen ist, indem es sich der bekannten Kundgebung gegenüber der belgischen Regierung nicht direkt anschloß, sondern nur mitteilen ließ, daß man in Rom gegen eine derartige Erklärung nichts einzuwenden habe. Aber nicht nur zwischen Italien und den übrigen Alliierten lassen die Beziehungen manches zu wünschen übrig, sondern auch zwischen Franzosen und Engländern soll es bei Saloniki unzustimmigkeiten gekommen sein. Die Franzosen glauben, daß Saloniki leicht zu einer Falle werden könnte, und halten ihre Anwesenheit an der Westfront für weit wichtiger. Vornehmlich England sei an dem Saloniki-Unternehmen interessiert, in dessen benutze es für diese Zwecke fremde Truppen, während man die eigenen nach anderen Kriegsschauplätzen entsende. Auch spricht man von großen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem französischen und dem englischen Oberkommando, weil das letztere einen Teil seiner Truppen von der Westfront nach Ägypten und Mesopotamien geschickt hat. Das sind alles recht erbauende Dinge, aus denen manche Schlüsse für die Zukunft gezogen werden können.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Febr. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern wurde ein englischer Handgranatengriff gegen unsere neue Stellung am Kanal abgewiesen. Südlich von Loos mußte sich der Feind von unserer Trichterstellung wieder zurückziehen.

An der Straße Lens—Arras griff er vergeblich an.

Unsere Flugzeuggeschwader griffen mit viel- fachen beobachteten gutem Erfolge rückwärtige feindliche Anlagen, u. a. Furnes, Poperinghe, Amiens und Lunerville an.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Vor Dürenburg scheiterten russische Angriffe. Kleinere feindliche Vorstöße wurden auch an anderen Stellen der Front zurückgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Luftangriff auf England.

Berlin, 21. Febr. (WTB. Amtlich.) Am 20. Febr. mittags griffen unsere Marineflugzeuge die englische Küste an. Es wurden die Fabrikanlagen in Deal und die Bahn-, Hafenanlagen und Gasometer in Lowestoft ausgiebig und mit gutem Erfolg bombardiert. Der Hauptbahnhof und die Hafenanlagen in Lowestoft wurden mehrfach getroffen. Der Gasometer brach unter der Wirkung einer Bombe zusammen. In Downs wurden zwei Landdampfer getroffen. Trotz Beschädigung und Verfolgung durch feindliche Flieger kehrten die Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurück.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die englische Meldung.

London, 21. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Zwei deutsche Doppeldecker griffen heute morgen Lowestoft an und warfen 17 Bomben aus großer Höhe ab, worauf sie verschwanden. Personen sind nicht getroffen worden; Nebengebäude, Restaurants und zwei Wohnhäuser wurden beschädigt. Zwei Marine-Wasserflugzeuge stiegen auf und verfolgten die Angreifer, jedoch ohne Erfolg. Ein deutsches Wasserflugzeug warf Bomben in der Nachbarschaft des Kentishton-Feuerschiffes ab; ein anderes Flugzeug warf sechs Bomben auf Walmer. Zwei Bomben zerstörten Hausdächer, eine andere fiel dicht neben einer Kirche nieder, wodurch die Fensterhebel zerprangen, als die Gemeinde gerade das Te Deum sang. Eine weitere Bombe fiel in der Nähe des Strandes nieder, tötete

einen Zivilisten und eine Marineperson. Insgesamt sind zwei Männer und ein Knabe getötet und eine Marineperson verwundet worden. Zwei britische Flugzeuge stiegen in Dover auf und verfolgten die Angreifer ohne sie einzuholen.

Zeuge echter Deutschheit.

Berlin, 21. Febr. (Priv.-Tel.) Die „B. Z. a. M.“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Flottillenchef der bei dem Geschehen an der Doggerbank beteiligt gewesenem siegreichen deutschen Torpedoboot. Dieser sagte über das Verhalten der Engländer gelegentlich der Rettungsversuche der deutschen Torpedoboot, daß deren Mannschaft in aufopfernder Weise bemüht war, von den Mannschaften der versenkten englischen Schiffe zu retten, was zu retten war. Die Engländer konnten es nicht fassen, daß man sie nicht nieder machte, daß man vielmehr Stundenlang bei ihren Kameras den Wiederbelebungversuche anstellte. Immer von neuem beleuerten sie die „Baralong“ als nicht zur Marine gehörig zu zählen und auch die Offiziere legten Wert darauf zu erzählen, daß der Kommandant der „Baralong“ entlassen worden sei.

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 21. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 21. Febr. 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Abteilungen warfen gestern Abend den Feind südöstlich von Kozlow an der Strypa, aus einer vorgeschobenen Stellung.

Beiderseits erhöhte Fliegertätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Albanische Abteilungen gewannen, von österreichisch-ungarischen Offizieren geführt, westlich von Kanaja die Adriaküste.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

„Je reviens.“

Eine Geschichte aus diesen Tagen von Rudolf Lothar.

Wir saßen auf einer Bank im herbstlichen Park und der Hauptmann erzählte: „Es war St. Quentin. Unsere Batterie stand hinter den blühenden Dornenhecke. Es war ein schöner, sonniger Tag. Vor uns lag ein wunderbar Kanal, dahinter eine Chaussee und ein sanft ansteigender lang hingestreckter gelber Kornfeld. Der Kanal war samtgut, auf seiner Höhe besaß ein Wald, der sich offenbar weiter ins Hinterland zog. Rechts sah man in einiger Entfernung ein kleines weißes Dorf mit einem blauen spitzen Kirchturm. Vor dem Kanal lag eine Herde Kühe friedlich weidend auf der Wiese. Man konnte die Tiere ganz ausnehmen. Eine braungefleckte Kuh war eine Landschaft voll Heiterkeit, gar nichts Besonderes, keine Gegend, die einem auffällt. Aber es gibt Landschaften wie Menschen, die man gar nicht betrachtet, die kennen gelernt zu haben, man sich freut, wenn einen der Zufall veranlaßt, sie ins Gesicht zu sehen. Es war früher Morgen und eine merkwürdige Stille herrschte. Man hörte die Stienen in der lebenden Heide summen und die und da trug ein Wind ein paar abgerissene Laute aus dem Wald herüber. Der Treibjunge sprach mit den Kühen, ein Wagen rollte. Wir genossen die Stille wie ein merkwürdiges Geschenk des Lebens. Keiner sprach von uns. Wir waren auf ein Zeichen.“

Eine Stunde später war die Stille los. Aus dem Walde trat französische In-

fanterie, lief die Wiese herunter durchs Kornfeld quer über die Chaussee auf uns zu. Ueber den Kanal führten zwei hochgeschwungene Brücken. Der Uebergang war scheinbar nicht zu erzwingen. Aus dem Dorfe brachen jetzt unsere Truppen. Mit einem Male brannten alle Häuser. Man sah die Flammen nicht in der hellen Sonne, nur der bide Rauch wälzte sich in schweren Schwaden durch das Tal. Manchmal waren die Rauchwolken so dicht, daß wir kaum den gegenüberliegenden Hügel sahen, dann zerrissen sie mit einem Mal und flogen nach allen Seiten. Der Kirchturm war eine brennende Rauchsäule. Und die Funken flogen wie Dukaten durch die Luft. Aus dem Gelände hinter dem Hügel kamen französische Granaten und Schrapnells herüber. Die französische Artillerie hatte sich aber schlecht eingeschossen, sie feuerten viel zu kurz. Ich verfolgte mit dem Feldstecher die Wirkung unserer Batterie. Das Grün der Wiese war verschwunden unter lauter schwarzen Punkten. Das waren gefallene Feinde. Aber immer neue Scharen kamen aus dem Wald heraus und stürmten herunter. Es war der helle Wahnsinn. Es war undenkbar, daß nur ein Mann an unsere Position gelangte. Plötzlich bemerkte ich nicht zu meinem Vergnügen, daß die französische Artillerie sich besser eingeschossen hatte. Die Granaten gingen an Knapp neben und hinter uns zu platzen. Es war höchst ungemütlich und am ungemütlichsten, wenn der Rauch manchmal so dicht wurde, wie ein Londoner Nebel. Und aus diesem Rauch kam es herangeplätscht, herangebraust und es blühte schwefelgelb über uns von Erde und Steinen, als ob sich rings um uns kleine Vulkanen geöffnet hätten. Das waren Granaten, die ein Loch in die Erde rissen. Neben mir

stand mein alter Kamerad, der Oberleutnant Fechner. Wir sahen uns beide an. Wir wußten, daß wir nicht lebend aus dieser Hölle herauskommen würden. Wir gaben uns die Hand und das war alles.

Eine Granate war gerade auf unser Gesicht gefallen und hatte ein Rad weggerissen. Es fiel um und ich hatte die Empfindung: nun ist es tot. Im selben Augenblick tauchten die ersten Franzosenkämpfer auf. Ich ziehe meinen Revolver und werfe mich ihnen entgegen. Tollheit, wie sollte ich mich durchschlagen! Von meiner Mannschaft war keiner mehr am Leben. war ganz allein, der einzige Deutsche und vor mir ein Schwarm heranstürmender Franzosen. Die Kerls hatten doch den Uebergang über den Kanal erzwingen. Ich war wütend darüber. Und in meiner Wut warf ich mich diesem Herausfordernden Menschenharm entgegen, wie ein Schwimmer sich in die Flut wirft. Ich war nur neugierig, wie weit ich kommen würde. Ich feuerte nach rechts und links und hatte nur ein Gefühl: es ist doch sonderbar, daß ich nicht tot bin, denn die schiefen ja alle auf mich. Es kam mir auf einmal vor, als wäre ich der Mittelpunkt der ganzen Schlacht und als hätten die Tausende nur die eine Aufgabe, mich zu Boden zu schlagen. Das gab mir einen ganz wilden Stolz und ich dachte mir einen schöneren Tod kann man sich gar nicht wünschen. In diesem selben Augenblick, wo ich keine Patronen mehr zu verschießen hatte, sah ich mit einem Male statt der Franzosen eine graue Mauer vor mir. Das waren die Unseren, die aus dem Dorf hervorgekommen waren, um den Franzosen in die Flanke zu fallen. Statt hinunter zu stürmen machte ich nun einfach kehrt und stürmte wieder hinauf mit

den Unseren. Um mein gefallenes Gesicht wogte der stärkste Kampf. Endlich am Abend eroberten wir die Position. Von allen Dingen, die sich von dem Augenblicke an, wo ich mich den Unseren wieder anschloß, ereignet haben, ist mir keine blasse Erinnerung geblieben. Ich handelte automatisch, ich hörte Befehle und gab sie weiter. Ich lief, warf mich nieder, schloß, künzte wie eine Maschine. Ich wußte gar nicht, wo ich war. Jetzt brannte das Dorf, das wir früher rechts gehabt hatten, in unserem Rücken. Nur der Kanal gab mir die Möglichkeit, mich zu orientieren. Auf der Chaussee war ein Gedränge von Wagen, Autos, Geschützen. Ich wußte aber nicht, ob es unser Train war oder der feindliche. Ich sah nur undeutlich durch den Rauch bäumende Pferde, in die Luft starrende Deichseln, ineinandergefahrenen Wagen; darüber und darunter plätschende Geschosse. Und dann mit einem Male war alles vorbei, der Lärm verstummte, die Straße leer, bewacht von den brennenden Fackeln, den lodernen, schwelenden Pappeln, deren Feuerfäulen sich im Kanal spiegelten. Das Schießen hatte mit einem Schlage aufgehört. Ich war in ein ganz fremdes Regiment geraten und als wir abends auf freiem Feld bivaktierten, hörte ich erst, daß gerade bei unserer Position die Entscheidung gefallen sei. Wo war mein Freund Fechner geblieben? Vielleicht war er verwundet. Ich suchte also den Verbandsplatz auf. Der war in einem Park aufgeschlagen, auf einem weiten wohlgehaltenen Rasen, um den wundervollen Almen standen. Die Sanitätsoldaten brachten Tragbahre auf Tragbahre. Ich ging von einer zur anderen, interpellierte alle Ärzte. Vergebens.

(Fortsetzung folgt.)

Es ist ja anerkennenswert, daß die Stadt für die kleinen Beamten sorgt, besonders in der heutigen Zeit, in der alles teuer ist. Ob es aber recht ist, jetzt Gehaltserhöhungen vorzunehmen, das ist eine andere Frage, die sich die Vereinigten Ausschüsse und die Stadtverordnetenversammlung zwei und drei Mal vorlegen sollen, ehe sie schlüssig werden. Gewöhnlich werden solche Vorlagen, was ja auch das Natürliche ist, von dem Standpunkt der direkt Betroffenen betrachtet, und dieses sollen diese Zeilen verhüten, denn die Vorlage soll auch von dem Standpunkt derer behandelt werden, hinter denen die Stadt nicht steht: Die Handels- und Gewerbetreibenden. Diese haben unter den heutigen Verhältnissen am meisten zu leiden, was wohl niemand abstreiten wird. Kein Mensch läßt etwas arbeiten. Das Handwerk ruht schon 19 Monate fast vollständig und der Handel ist stark in Mitleidenhaft gezogen. Während der Beamte ganz genau weiß, daß er am Monatsende ein bestimmtes Gehalt bekommt, und sich schon einteilen kann, ist es dem Handwerker unmöglich, sich in irgend einer Weise einzurichten. (Als Beispiel sei das Gehalt von 1500 M. angeführt. Der Beamte stellt sich bei dieser Annahme auf eine Tagesvergütung von rund 4.10 M. Verhältnismäßig viel ist das sicher nicht, aber am Ende vom Monat liegt Geld auf dem Tisch, mit dem der Beamte ganz zuverlässig rechnen können. Ein Verlust ist bei ihm ganz ausgeschlossen, der Handels- und Gewerbetreibende ist aber auch der Gefahr dieses ausgelegt, kann also gar nicht auf sichere Einnahme bauen.) Der Gewerbetreibende weiß nur, daß er sparen muß, daß er sich selbst gegenüber geradezu knausern muß, will er sich durchbringen. Dem Kaufmann — wenigstens zu einem großen Teil — geht es genau so. Er weiß nie, was der morgige Tag bringt, und hat am Monatsende keine bestimmte Summe zu erwarten, dagegen gewöhnlich viel zu zahlen. Da ist Niemand zu entrichten, Angestellte, die niemand in dieser Zeit vor die Türe sehen will, sind zu entloohnen u. a. m. Denkt man an die großen Steuern, die dazu noch zu zahlen sind, dann können einem manchmal die Augen übergehen. Diese Leute haben es alle nicht so gut, wie die Beamten, die immer wissen, wo sie dran sind, und bei weitem nicht den Rücken so voll Sorgen haben wie jene, eben weil für sie gesorgt ist.

Es ist durchgedrückt, um welche Gehaltsklasse es sich bei der Erhöhung handelt. Es gibt gewiß viele Gewerbetreibende, die seit Kriegsausbruch weniger eingenommen haben, vom Verdienst ganz zu schweigen. Im Gegenteil, nicht nur nichts eingenommen haben sie, sie mußten auch noch zusehen, und der, welcher nichts zusehen hatte, kam unter die Räder. Mancher, der früher sein eigenes schönes Geschäft hatte und sich, wenn auch mit Mühe, durchbrachte, wird nach dem Krieg wieder wie früher bei fremden Leuten arbeiten müssen, weil seine Existenz verloren ist. Der Beamte hat seinen Vorken und sitzt sicher, und jeder der rechtlich denkt, wird sich sagen, daß eine Gehaltserhöhung heute — wohl angebracht — aber nicht durchführbar ist. Für den Beamten ist das Auskommen in einer teureren Zeit mit dem Gehalt wie in der billigeren eben das Kriegsoffer, das er bringen muß, die Opfer des Handwerks u. des Handels, mit einem umfassenden Wort gesagt, der „kleinen Geschäftsleute“ sind viel größer.

Niemand wird ein Wort darüber verlieren, wenn in Ausnahmefällen dem einen oder anderen Beamten ein Zuschuß gewährt wird, aber von einer allgemeinen Gehaltserhöhung sollte heute in Rücksichtnahme auf die andern, die kein Gehalt beziehen und Steuer zahlen müssen, abgesehen werden. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß selbst die Beamten, die in Frage stehen, mit diesem Schreiben übereinstimmen, wenn sie die heutige Lage und das Gesagte genau überdenken.

X. Y. Z.

(Wir geben dieser Zuschrift Raum, ohne damit unsere eigene zustimmende oder abweichende Meinung äußern zu wollen. Die Schriftleitung.)

Kurhaus Bad Homburg.
Mittwoch, den 23. Februar.
Nachmittags von 4—6 Uhr Konzert in der Wandelhalle.
Leitung: Herr Konzertmeister W. Meyer.
1. Auf Kommando. Marsch Schrammel
2. Ouverture Sonnige Welt Kling
3. Prinz Heinrich. Gavotte Gropp
4. Melodien a. d. Op. Martha Flotow
5. Spanische Lustsp.-Ouverture Köler-Bela
6. Goldene Sturden. Walzer Ivanovici
7. Wiegenlied Meyer-Helmund
8. Potpourri a. d. Op. [Blaubart Offenbach
Abends 8 Uhr im Konzertsaal:
Symphonie-Konzert.
Leitung: Herr I. Schulz, städt. Kapellm.
1. Tragische Ouverture E. Vierling
2. Symphonie Nr. 1 in C-dur Beethoven
Adagio molto — Allegro con brio.
Andante cantabile con Moto.
Menuetto: Allegro molto a vivace.
Finale: Adagio-Allegro molto.
3. Soli für Harfe:
a. Romanze R. Alvers
b. Konzertwalzer Hasselmann
(Frau Rosa Pfeiffer.)
4. Elegische Melodien für Streich-Instrumente Ed. Grieg
5. Aus den Ruinen von Athen Beethoven
a. Marsch. b. Türkischer Marsch

Stadt Bad Homburg v. d. H.
Marktbericht
für die Zeit vom 14. bis 19. Febr. 1916.

Waren-Bezeichnung.	Preis	Bezeichnung.	Preis	Bezeichnung.	Preis
A. Gemüse.					
Weißkohl	1 Stk. — 20 — 40 — 30	1 kg. —			
Wirsing	1 Stk. — 15 — 25 — 20	1 kg. —			
Rotkohl	1 Stk. — 25 — 50 — 35	1 kg. —			
Rüben gelbe	1 Bdl. — 14 — 24 — 14	1 Bdl. — 10 — 10 — 10			
rote	1 kg. —				
Spinat Winter	1 kg. — 34 — 40 — 40				
Rosenkohl	— 50 — 70 — 60				
Krautsohl	— 80 — 80 — 80				
Schwargwurzel	1 Stk. — 60 — 70 — 70				
Rohrabi unterird.	1 kg. — 08 — 14 — 08				
Zwiebeln	— 24 — 40 — 40				
Endivien	1 Stk. — 12 — 15 — 15				
Feldsalat	1 Port. — 12 — 15 — 15				
1 kg. —					
Kartoffeln	1 kg. — 08 — 08 — 08				
50 —	4 — 4 — 4 —				
B. Obst.					
Winteräpfel	1 kg. — 14 — 30 — 20				
Winterbirnen	— 12 — 30 — 20				
C. Sonstige Lebensmittel.					
Landbutter	1 kg. 4 20 4 20 4 20				
Landbier frische	1 Stk. — 22 — 26 — 22				
Eier	— 16 — 20 — 16				
Marktlage: Obst u. Gemüsezufuhr genügend.					
Aus der Nachbarschaft.					
Königslein, 21. Febr. Recht vom Pech verfolgt wird Herr Hoffmeister A. Kroth hier. Ihm ist am Samstag das vierte Pferd — seit Kriegsausbruch — infolge Krankheit verendet. Der Schaden, den Kr. dadurch erleidet, trifft ihn in jetziger Zeit doppelt schwer.					
F. C. Aus Unterfranken, 21. Febr. Den Milchhändlern von Aschaffenburg, welche Milch aus außerbayerischen Gegenden (Hessen und Preußen) beziehen, in denen amtlich höhere Milchpreise festgesetzt sind, wurde gestattet, auch hier höhere Preise zu nehmen. Sie erhalten jedoch polizeiliche Ausweise, die den Verbrauchern vorzuzeigen sind. Der Preis für bayerische Milch bleibt mit 20 Pfg. bestehen.					
Tages-Neuigkeiten.					
Das Laminierungslad. Salzburg, 21. 2. (WZB. Nichtamtlich.) Zu dem Unglück im Hochkönigsgebiet wird noch gemeldet: Am 19. Febr. nachm., gingen vom Ralberriedel zwei Staublaminen über die					

Schweizerhütte ab, die teilweise demoliert wurde. Stimmungen, die mit dem Auslaufen der an den beiden vorangegangenen Tagen gefallenen Schneemassen beschäftigt waren, wurden durch Lawinen verschüttet. Rettungsarbeiten wurden sofort eingeleitet, an denen sich auch eine von Salzburg entsandte Sanitätspatrouille beteiligte. Bis gestern Abend wurden 55 Tote und 49 Verletzte geborgen, die nach dem Reserhospital in Bischofshafen geschafft worden sind. Ungefähr dreihundert werden vermisst.

Bücherchau.
Die Niederlage der Engländer bei Kut el Amara findet eine eingehende und sachgemäße Begründung von wohlunterrichtetem Berichterstatter in den neuesten Hefen 63/65 von Bongs illustrierter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914/16 in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, wöchentlich ein Heft. Daran schließen sich in den Hefen weitere bedeutende Artikel „Der Krieg in Einzeldarstellungen“ an, die mit Abbildungen nach Zeichnungen unserer ersten Kriegsmaler sowie nach besten Photographien reichlich ausgestattet sind. In der Hauptabteilung des Werkes „Die eigentliche Kriegsgeschichte“, schildert der bekannte Militärschriftsteller Wilhelm v. Massow den Fortgang der deutschen Offensive an der russischen Front. Daran schließt sich die große Herbstoffensive im Westen. Daß auch hier nicht mit Bildern, Zeichnungen, Karten, gespart ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung bei der Richtigkeit des Verlanges. An farbigen Kunsttafeln enthalten die Hefte u. a. „Beratung im Hauptquartier des Generalfeldmarschalls v. Radenhausen. Der Uebergang deutscher Truppen über die Save bei der Zigeunerinsel.“

Der „Völkerrkrieg“ (Herausgeber Dr. C. H. Baer, Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart), der eine Auswahl der besten Quellen zu einer einheitlichen Gesamtdarstellung verarbeitet, gibt in dem soeben erschienenen Heft 63 mit dem Aufsatz „Vom deutschen Volk“ eine herzerquickende Würdigung dessen, was das deutsche Volk in allen Ältern und Berufsständen im Krieg leistet. Der Abschnitt „Am Ende des ersten Kriegesjahres“ bringt in zuverlässigen, höchst wissenschaftlichen Zahlen eine Abrechnung über das erste Kriegesjahr. Der „Völkerrkrieg“ geht in diesem und dem folgenden Heft 64 zu den Ereignissen an der Westfront von Mai bis August 1915 über. Vor allem wird der Leser durch die gründliche, zuverlässige und ausführliche Darstellung der französischen, englischen Angriffskämpfe in Flandern und zwischen Lille und Arras über die Vorbereitungen, die Mittel, die Ausführung und das Ergebnis jener Kämpfe unterrichtet. Was dazu an Einzelschilderungen gegeben wird, bringt in das klare und sachliche Bild der Vorgänge die lebhaften, packenden Farben hinein. Die reichen Bilder machen jede nur wünschenswerte Einzelheit klar und sind unerlässlich an Reizen aller Art.

Der heutige Tagesbericht
war
bis zur Drucklegung des
Blattes
noch nicht eingetroffen.

Wer Brotgetreide veräußert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar

Eingefandt.
Im Bericht über die letzte Stadtverordnetenversammlung im „Taunusbote“ ist im Nachhinein gesagt, daß in der Geheimhaltung eine Gehaltserhöhungssache verhandelt und den Vereinigten Ausschüssen zugewiesen wurde.

Eine Wohnung
Zimmer, Küche und allem Zubehör zu vermieten, elektrisch Licht.
Fuhgasse Nr. 16 Kirchdorf.

Am Mühlberg 33
Schöne 3-Zimmerwohnung, vollständig neuhergerichtet an ruhige Leute zu vermieten. Näheres zu erfragen Louisenstraße 43.

5 Zimmer-Wohnung
Schöne mit allem Zubehör, ganz oder geteilt zu vermieten, preiswert an ruhige Leute zu vermieten.
Louisenstraße 43.

4 Zimmerwohnung
Im ersten Stock mit Zubehör sofort zu vermieten
Louisenstraße 139.

Parterre 7 Zimmerwohnung
3. Etage 4 Zimmerwohnung
mit Zentralheizg., sofort zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle des Bl. unter Nr. 4200a.

2 Zimmerwohnung
an ruhige Leute zu vermieten
23a Neue Mauerstraße 3.

Herrschastliche Wohnung
7—9 Zimmer, Balkon, Küche, Bad und Zubehör, Gas, Elektrisch im 2. Stock zu vermieten
4320a Ferdinandsplatz 18.

3 Zimmerwohnung
nebst Zubehör Schulstraße 11 II. ab 1. April zu vermieten.
Näheres J. Fuld.

Eine freundliche 2 Zimmerwohnung
im 1. Stock, mit Balkon, Küche und Zubehör passend für 2 Personen zu vermieten. Preis 300 Mark.
373a Studentenweg 39.

Ober-Gschbach
dicht a. d. Haltest. Linie 25 eine gr. 3 Zim. Wohn.
Küche, Bad, Veranda, Waschl. elektr. Licht, staubfr. mitten im Gart. gel. sofort zu verm.
Preis 450 Mk. (4375a)
Näh. bei Friedrich Lang 1.

2 Zimmerwohnung
(parterre) per sofort zu vermieten.
1196a Ballstraße 31.

1 Zimmer
Zentrale jung. elektr. Licht mit Nebengelass d. u. n. d. zu vermieten
4222a E. Lepper, Löwengasse 7

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten.
22a Thomasstraße 8.

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
4336a Mühlberg 7.
Näheres Dorotheenstraße 38.

2 Zimmerwohnung
ganz oder geteilt zu vermieten
4368a Gönzenheim
Homburgerstraße 21.
Moderne

6 Zimmerwohnung
nebst Gartenanteil in meiner Villa Frankfurterlandstraße 80 zu vermieten
Näheres (246a)
Chr. Lang, Maurermeister und Bauunternehmer.

Wohnung
4—5 Zimmer part. oder 2. Stock sofort oder 1. April zu vermieten.
332a Höpferstraße 28.

2 Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Zubehör, Wasser, Gas und Ziehlanschluß preiswert zu vermieten. Zu erfragen im 1. St. 321a) Schmidgasse 5.

2 Zimmer mit Küche
zu vermieten (200a)
Haingasse 13.

2 Zimmerwohnung
an ein bis zwei Personen zu vermieten.
4352a Löwengasse 5.

Auf Grund der Bundesratsverordnung
ist mir die Erlaubnis zum Handel mit
Saatkartoffeln
von Seiten der kgl. Regierung erteilt
worden.

Rob. Altschul,
Tel. 340. Wallstraße 4.

586)

Kurhaustheater Bad Homburg.

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag, den 24. Februar 1916.

Abends 7 1/4 Uhr

17. Vorstellung im Abonnement!

Gastspiel des Großh. Hoftheaters Herrn Fritz Alberti
vom Hoftheater in Mannheim.

Neu einstudiert!

Neu einstudiert!

HAMLET

Prinz von Dänemark

Tragödie in 5 Akten von William Shakespeare.
Eingerichtet für die hiesige Bühne und in Szene gesetzt von
Direktor Adalbert Steffter

Personen:

Claudius, König von Dänemark	Friedrich Schuhmann
Gertrud, seine Gemahlin	Gabriele Schuhmann
Hamlet, Sohn des verstorbenen Königs	Otto Döhlen
Der Geist von Hamlets Vater	Alfred Pöhl
Polonius, Oberkammerer	Paul Wiese
Laertes, seine Kinder	Wenne Gebhard
Rosencrantz	Adolf Wiesner
Gildestern	Viktor Langemann
Horatio, Hamlets Freund	Fritz Möller
Morellus	Karl Zeishe
Bernardo	Mar in Has
Francisco, ein Soldat	Fritz Möller
Erster Schauspieler	Otto Döhlen
Zweiter Schauspieler	Mar in Has
Eine Schauspielerin	Ricarda Kubj
Erster	Hans Imhof
Zweiter	Martin Haas

Hamlet, Fritz Alberti vom Hoftheater Mannheim a. G.

Die Handlung geht in Helsingör vor.

Größere Pausen nach dem 2. und 4. Akt.

Gewöhnliche Preise.

Militär Ermäßigung.

Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Kassen-Öffnung 6 1/4 Uhr. — Anfang 7.15 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher, Mechaniker

für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht. Bei Bewerbungen
bitten wir Alter und Militärverhältnis anzugeben.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

230)

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Preise für Herren-Bedienung.

Rasieren 20 Pfg. Haarschneiden 50 Pfg.
Bartschneiden 30 Pfg. Kopfwaschen 30 Pfg.
Preisermäßigung bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger,

1866)

Louisenstr. 87, Telefon 317.

Vorschriftsmässige Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

und für den Preis von 1 Pfg. per Stück

zu haben bei

Franz Becker,

Louisenstrasse 35.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2.

Betr. Saathaser.

Da der Hafer aus der letzten Ernte sich zur Aussaat nicht eignet,
wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats geeigneter Saathaser
aus einem anderen Kreis des Regierungsbezirks zur Verfügung gestellt
werden. Es empfiehlt sich deshalb, nicht nur in solchen Fällen, in welchen
nach der Aufnahme vom 10. Januar d. J. der Bestand den Bedarf an
Saathaser mit 4 Zentner pro Hektar (= 80 Pfund pro Homburger
Morgen) und an Futterhafer mit 7 1/2 Zentner für jeden Einhafer bis
zum 16. September dieses Jahres nicht deckte, dies durch Beschaffung von
diesem auswärtigen Hafer auszugleichen, sondern auch den weniger ge-
eigneten eignen Saathaser zu Futterzwecken zu verwenden, soweit der
Futterhafer das obenbezeichnete zutreffende Quantum nicht erreicht.

Die Anmeldungen über Zuweisung dieses Saathasers werden bis
zum 25. dieses Monats im Rathaus, Zimmer Nr. 8 entgegengenommen.
Bad Homburg v. d. Höhe, den 21. Februar 1916.

585

Der Magistrat.

(Steuerverwaltung.)

Die zunehmende Ausdehnung des Weltkrieges

läßt die bisherigen Kriegskarten zur Orientierung nicht mehr
ausreichend erscheinen. An ihre Stelle trat der

Kriegs-Atlas

wie wir ihn in praktischster Form, bequem in der Tasche zu tragen,
unseren Lesern zu bieten vermögen

Er enthält in erstklassiger sechsfarbiger Ausführung
10 Karten

sämtlicher Kriegsschauplätze der Erde:

1. Uebersichtskarte der europäischen Kriegsschauplätze
2. Frankreich
3. Spezialkarte der nördlichen Westfront mit Belgien
4. Uebersichtskarte für die Ereignisse im Kanal und auf den
britischen Inseln
5. Rußland mit Ostsee und Schwarzem Meer
6. Spezialkarte der Ostfront
7. Italienischer Kriegsschauplatz
8. Balkanhalbinsel mit den Dardanellen
9. Uebersichtskarte zum Orientkrieg
10. Uebersicht sämtlicher Kriegsschauplätze des Weltkrieges.

Die Karten haben ein Format von 43,5 mal 38 cm., jede
einzelne ist klar und deutlich und kann leicht und bequem entfaltet
werden. Der elegant in gutem Ganzleinen gebundene Kriegs-Atlas
hat ein Format von 13,5 mal 20 cm. und ist zum außerordentlich
billigen Preise von nur

Mark 1.50

von der unterzeichneten Geschäftsstelle zu beziehen. Nach auswärts
gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 10 Pfg. Porto. Nach-
nahme 35 Pfg. extra. Da der Versand des ebenso wertvollen wie
praktischen Kriegs-Atlases als Feldpostbrief zulässig ist, wird man
durch Uebersendung desselben

jedem Feldgrauen eine große Freude bereiten!

Die Nachfrage nach guten Karten im Felde ist groß!

Zu erhalten:

Geschäftsstelle des „Tannusbote“

Bad Homburg v. d. H.

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Tel. 331

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

(315)

Als hervorragende deutsche Erzeugnisse
empfehlen wir:

Mignon

Kakao
Schokolade
Napolitains

Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-

Schokoladen

Jungdeutschland-Schokolade

David Söhne, Aktiengesellschaft
Kakao- u. Schokoladenfabrik Halle a. S.

Büsten u. d. 43

für Büschereien, Gärtner
nommen geeignet zu verkaufen

Homburger Cognak

Siegmund Rosen

570) Dorotheenstr. 38

Einfaches zweispänniges

Bonnngeschäft

zu kaufen gesucht.

unter Nr. 3. 584 Weichsel

Anlauf

v. gebrauchten Möbeln

Bahngelassen u. Gegen

aller Art gegen sofortige

Karl Cagneau

Schulstraße 11.

Nachhülfeunterricht

in Latein, Franz., Deutsch

Lehrer. Angeb. u. R. 581

Tüchtiges Mädel

welches etwas Kochen

1 März gesucht. Näheres

Geschäftsstelle dieses Blattes

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten

Frankfurter Landstr.

Schöne 3 Zimmerwoh

Bordernhaus bis 1. März

2 Zimmerwohnung sofort

578

Louisenstraße

Geräumige 3, 4 oder 5

wohnung mit Zubehör

oder 1. April zu vermieten

Schöne 4 Zimmerwoh

mit Bad u. elektr. Licht

gern eingerichtet in freier

denkbar dem Kurhaus

4434a) F. L. E.

Bad Homburg

3 Zimmerwoh

zu vermieten. Näheres

Ferdinand-Engel

Schöne

4 Zimmerwoh

mit allem Zubehör, freie

gegenüber dem Kurhaus

vermieten. Näheres J.

Wohnung von

3 bis 5 Zimm

mit Balkon u. sämtlichen

zu vermieten, daselbst

2-3 Zimmerwoh

mit Küche im Hinterhaus

491a) Näheres Promen

Schöne

3 Zimmerwoh

1 Stock mit geschl. Ver

Zubehör ev. auch Garten

1. April an ruhige Leute

mieten. Lange Melle

137a) am Rind

Landgrafenstr. 38

3 ev. 4 Zimmerwohnung

an ruhige Leute zu verm

Näheres: Löwengasse

In meiner Villa S

Frage 121 in freier

der erste Stock von 4

2 Kammern, Balkon,

Bad, Gartenbenutzung per

e. t. auch schon früher

zug preiswert zu vermieten

J. Nehren,

Louisenstraße 33 u. Soan

Laden mit Wohn

zu vermieten per 1. April

352a) Baisersbach

Ferdinandsplatz 20

eingerichtetes Zimmer an

mieter zu vermieten.

Erster Stock

Schöne 3 Zimmerwoh

Gas und Wasser zu verm

Kirdorfer

Zu erfragen Hinterhaus

Möbl. Zimm

zu vermieten.

Löwengasse